

Bilderschau der Berner Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **22 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

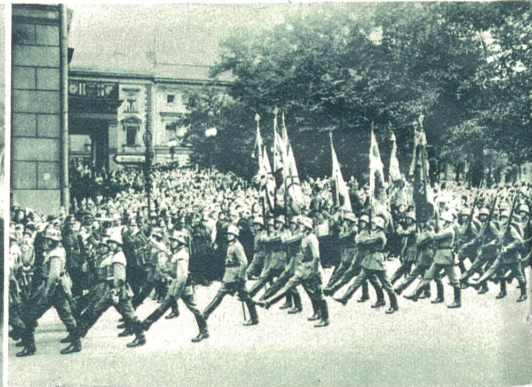
Hilferschau der Herrin Woche



Weinlese. Der Oktober wird in den alten Kalendern als der »Wein-Monat« benannt. Allüberall, wo die Rebe gedeiht, beginnt im Oktober der Wimmel.

Photo W. von Szigetky.

Reichspräsident von Hindenburg



Reichswehr-Kavallerie in den Herbstmanövern der Reichswehr bei Frankfurt an der Oder. Deutsche Presse-Photo-Zentrale.

Oben Mitte: General Rundstedt, der Führer der »blauen Armee« an den Herbstmanövern der Reichswehr. Photothek, Berlin.

Rechts: Reichspräsident von Hindenburg wurde am 2. Oktober 85 Jahre alt. Wide World, Berlin.

Die Parade der Ehrenkompanie der Reichswehr vor dem Reichskanzler-Palais an Hindenburgs Geburtstag. Deutsche Presse-Photo-Zentrale



Hindenburg in Generalfeldmarschalls-Uniform, hinter ihm rechts General Schleicher, links Hindenburgs Sohn. Pressephoto-Zentrale Berlin. Unten links: Reichspräsident Hindenburg als Generalfeldmarschall begrüßt die ausländischen Militär-Attachés. Atlantic-Photo.

Zu den meistgenannten und heißumstrittensten Männern der Nachkriegsperiode gehört neben Mussolini der jetzige deutsche Reichspräsident von Hindenburg. Er stammt aus einer preußischen Offiziersfamilie und ist in echt preußischem militärischem Geiste aufgewachsen. Ursprünglich von Kaiser Wilhelm II. nicht gerade besonders begünstigt, erfocht er den berühmten Sieg bei Tannenberg über die russische Armee und wird später zum Oberbefehlshaber sämtlicher deutschen Armeen ernannt. Nach dem beispiellosen Zusammenbruch der militärischen Macht übernimmt er die Aufgabe, die besiegten deutschen Armeen in geordneten Rückzügen nach der Heimat zu führen. Im innersten Herzen Monarchist, läßt er sich von den republikanischen Parteien als Reichspräsidentenkandidat aufstellen und am 2. Oktober 1925 wird er zum Reichspräsidenten gewählt. Seine Politik ist in den letzten Jahren immer undurchsichtiger geworden und es ist nicht zu leugnen, daß der Militarismus in Deutschland während der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs wieder bedeutende Fortschritte gemacht hat. Hindenburg hat den Reichskanzler Brüning weggeschickt und das sog. Kabinett der ostelbischen Barone unter der Führung des Reichskanzlers v. Papen eingesetzt. Hindenburg war auch mit der Wiederauflösung des gewählten neuen Reichstages einverstanden.

Ein kleines Mädchen beglückwünscht den Reichspräsidenten zum Geburtstag. Presse-Photo-Zentrale. Unten rechts: Reichspräsident von Hindenburg auf dem Manövergelände bei den Herbstmanövern der Reichswehr. Neben ihm der Reichswehr-General Hasse. Atlantic-Photo



Die Familie von Hindenburg im Jahre 1866. Auf dem Sofa sitzend die Eltern Hindenburgs, rechts die einzige, bereits verstorbene Schwester des Reichspräsidenten, hinter ihr stehend der damalige Leutnant Paul von Hindenburg, nachheriger oberster Heerführer und jetziger Reichspräsident Deutschlands. Zwischen den Eltern sitzend der jüngste Bruder Hindenburgs, der vormalige Oberst a. D. Bernhard von Hindenburg, welcher vor kurzem gestorben ist. Der andere Bruder Hindenburgs, der rechts neben der Mutter auf dem Stuhl sitzt, ist im Jahre 1908 als Major gestorben. Scherls Bilderdienst, Berlin.

Mussolini



Links:
Ein Jugendbildnis
Mussolinis.

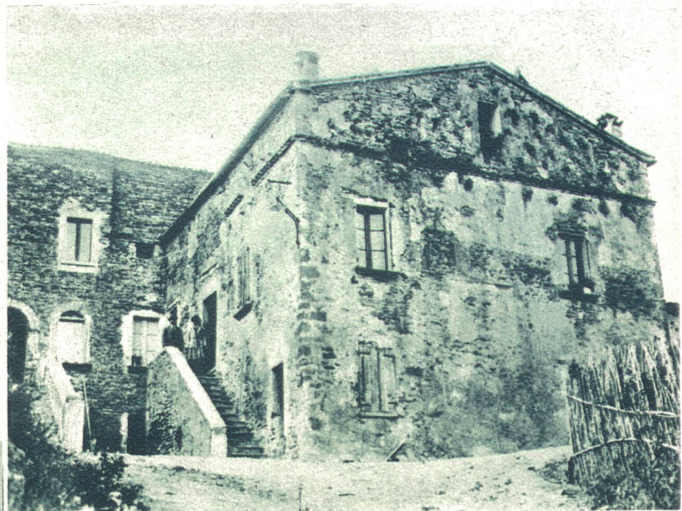
Atlantic-Photo.

Rechts:
Das bescheidene Ge-
burtshaus Mussolinis
in Predabbio.

Photo Delius.

Unten:
Mussolini an der Spitze
seiner Schwarzhemden
auf dem Marsch nach
Rom am 31. Okt. 1922.
An seiner rechten Seite
General De Bono und
der jetzige Luftfahrts-
minister Balbo.

Photo Delius.



Neben dem deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg erscheint der italienische Diktator Mussolini ebenfalls als eine der vielumstrittensten geschichtlichen Gestalten der Nachkriegszeit. Aermlichen Verhältnissen entsprossen, von Beruf Primarlehrer, ist Mussolini ursprünglich Revolutionär und Agitator und sucht als solcher, da ihm der heimatische, italienische Boden buchstäblich zu heiß wurde, im Ausland und besonders in der Schweiz ein schützendes Asyl. Nach Eintritt Italiens in den Krieg kämpft Mussolini als überzeugter Soldat an der österreichischen Front, begründet und führt hernach die faschistische, nationale Bewegung und leitet den berühmten Marsch der Faschisten auf Rom. Er wird Diktator und Reorganisator des zerfahrenen italienischen politischen und wirtschaftlichen Lebens. Seine Verdienste um die Hebung des italienischen Nationalbewußtseins und die Neuorganisation der italienischen Wirtschaft werden allgemein anerkannt.



Mussolini in Faschisten-Uniform als neuer Staatschef nach der Einnahme von Rom 1922. Photo Delius.



Dagegen finden seine politischen Methoden ebenso große Bewunderer als leidenschaftliche Gegner. Unverkennbar gehört Mussolini schon heute nicht nur zu den größten Gestalten der italienischen Geschichte, sondern zu den bedeutendsten Erscheinungen der Weltgeschichte. Aber vielleicht bildet Mussolini und sein neues Italien nach einem Jahrzehnt unbeschränkter faschistischer Herrschaft für die Entwicklung der nächsten Zukunft Europas noch ein größeres Rätsel als das Restaurations-Deutschland Hindenburgs.



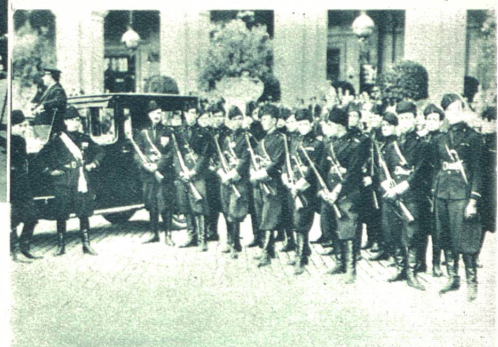
Aufmarsch der Schwarzhemden aus den ersten Jahren der faschistischen Regierung. In der einen Hand die Fahne, in der andern die Peitsche.

Photo Delius.

Links: Mussolini begrüßt seine Faschisten in der Villa Gloria in Rom anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr des Marsches auf Rom im Jahre 1927.

Photo Delius.

Rechts: Die Leibgarde Mussolinis.



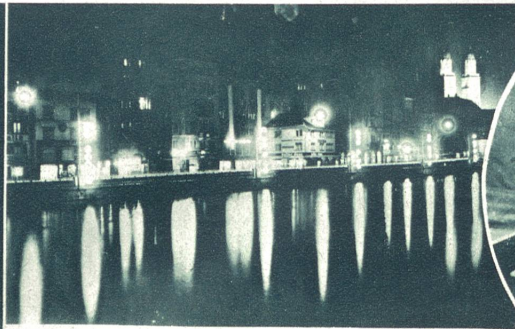
Links:
Die »Ballila«, die militärisch organisierten jugendlichen Faschisten in Reih und Glied.

Photo Delius.

Rechts:
Mussolini (in der Mitte des Bildes) wird anlässlich des fünfjährigen Regierungsjubiläums von den Faschisten und der mailändischen Bevölkerung bejubelt.

Photo Delius.





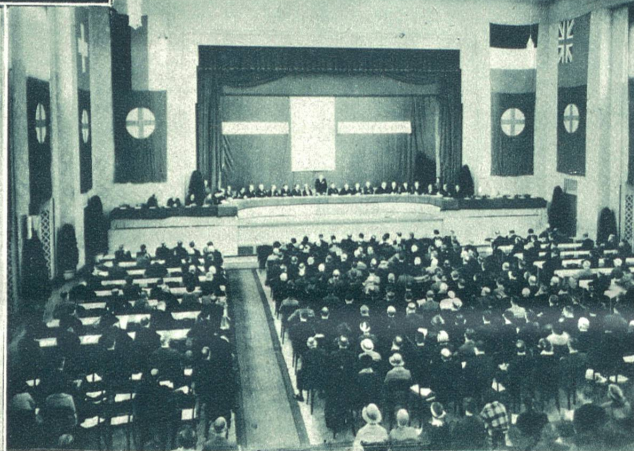
Von der Zürcher Lichtwoche.

Die Lichter am Limmatquai. Phot. W. Gallas, Zürich.

Links: Die beleuchteten Türme der Fraumünsterkirche. Photopress, Zürich

Oben im Kreis:

Das Denkmal für die Dichterin Isabella Kaiser ist vom Stanser Bildhauer Hans von Matt entworfen und wird in Gestalt eines sinnvollen Brunnens in Beckenried errichtet, wo die beliebte Dichterin gelebt hat und begraben ist. Photopress, Zürich

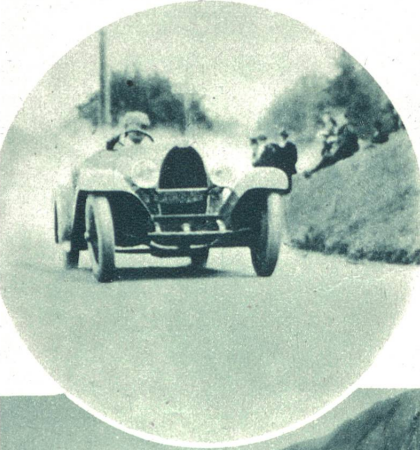


Graf und Gräfin Coudenhove-Calergi, die Initianten des Paneuropakongresses, während ihres Basler Aufenthaltes. Prephot Basel.

Erinnerungsvase, die vom poln. Minister des Aeußern, A. Zalesky, dem schweizerischen Bundesrat geschenkt wurde zur Erinnerung an die gastliche Aufnahme, welche die polnischen Emigranten nach dem Aufstand von 1831 in der Schweiz gefunden haben.

Der Paneuropakongress tagte im Gebäude der schweiz. Mustermesse in Basel. Prephot Basel.

Unten:
Die Flühlstraße bei Schöpfheim im Entlebuch.



Urahne, Großmutter, Mutter und Kinder.

Im Kreis:
Am Bergrennen Rheineck-Walzenhausen wurde Braillard auf Bugatti absoluter Sieger in der Sportwagenklasse. Photopress, Zürich



Eisealp und Rothorn.

Sörenberg und Emmensprung.